

Predigt über Epheser 1, 3-13

Trinitatis, 26.5.24 – Hospitalkirche

EG 133, 1.5-7 *Zieh ein zu deinen Toren*

EG 745 / Psalm 113 *Wer ist wie Gott?*

W+ 105, 1-3 *Atme in uns, heiliger Geist*

EG 140, 1-5 *Brunn alles Heils, dich ehren wir*

EG 331, 1-3.5.9 *Großer Gott, wir loben Dich*

W+ 202 *Verleih uns Frieden gnädiglich*

Schriftlesung Johannes 3, 1-8

Lesung und Mesnerdienst: Herr Falkenstein

Musikalische Gestaltung: Herr Sattelberger

Musik zum Eingang

Wochenspruch:

Heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. (Jes.6,3)

Begrüßung und Votum

Lied: EG 133, 1.5-7 *Zieh ein zu deinen Toren*

Psalm 113 / EG 745 *Wer ist wie der Herr, unser Gott?*

Halleluja! Lobet, ihr Knechte des Herrn,
lobet den Namen des Herrn!

Gelobt sei der Name des Herrn
von nun an bis in Ewigkeit!

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
sei gelobet der Name des Herrn!

Der Herr ist hoch über alle Völker;
seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.

Wer ist wie der Herr, unser Gott,
im Himmel und auf Erden?

Der oben thront in der Höhe,
der herniederschaut in die Tiefe,

der den Geringen aufrichtet aus dem Staube
und erhöht den Armen aus dem Schmutz,

dass er ihn setze neben die Fürsten,
neben die Fürsten seines Volkes;

der die Unfruchtbare im Hause zu Ehren bringt,
dass sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Hl. Geist.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,

und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Gebet – Stille

Kann es denn sein, großer Gott,
Herr und Heiland und himmlische Kraft:

Dass auch wir dazugehören, Teil sind dieses
unermesslichen Lobs, das die Welt durchzieht,
alle Höhen und Tiefen, alle Nähe und Weite
alle Zeiten und Generationen hindurch –
auch wir, mit unserem zaghaften Gemüt,
unseren zweifelnden Sinnen
auch wir, mit unserer leisen, zerbrechlichen und
manchmal auch gebrochenen Stimme?

Und wäre es denn möglich, dass Du uns *hörst*,
Ewiger, Heiliger, herrlich Barmherzige:

Auch unsere Sehnsucht, unsere Fragen,
auch unsere Dankbarkeit und unsere Klage
all das, was unser Herzen berührt und bewegt...
Wäre das möglich?

Lass es uns erfahren, nun, da wir still werden...

....

Gott, wir bitten:

*Komm und segne uns,
lege auf uns Deinen Frieden;
segnend halte Hände über uns
rühr uns an mit Deiner Kraft!*

Amen.

Zwischenspiel

Schriftlesung Johannes 3, 1-8

Lied: W+ 105, 1-3 *Atme in uns, heiliger Geist*

Predigt Epheser 1, 3-14

3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.

4 Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten in der Liebe;

5 er hat uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens,

6 zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten.

7 In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade,

8 die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit.

9 Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte,

10 um die Fülle der Zeiten heraufzuführen, auf dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist, durch ihn.

11 In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt, nach dem Ratschluss seines Willens,

12 damit wir zum Lob seiner Herrlichkeit leben, die wir zuvor auf Christus gehofft haben.

13 In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Rettung – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist,

14 welcher ist das Unterpfund unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.

Predigt über Epheser 1, 3-13

Trinitatis, 26.5.24 – Hospitalkirche

Liebe Gemeinde,

I Der Klangraum

Sie trägt den Namen ‚Dominica‘. Das bedeutet: Sie ist Gott, dem Herrn, geweiht. Man könnte sie auch ‚die Sonntägliche‘ nennen. Denn am Tag des Herrn lässt sie sich vernehmen, zusammen mit den anderen, auch heute, vorhin war sie zu hören:

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste!

So lautet ihre Inschrift, davon kündet sie, das trägt sie hinaus in die Welt, soweit sie tragen, die Schwingen ihres Klangs.

Zum Gottesdienst am Sonntag läuten mindestens vier der sechs Glocken unserer Hospitalkirche – so sieht es die Läuteordnung vor: *Volles Geläut!* Und jede schwingt dann in ihrem Ton, vereint sich mit den anderen, jede aber doch in ihrer Taktung, und jede auch trägt dabei, wie die Dominica, eine eigene Inschrift und hat ihre eigene Bedeutung: Die Tauf-, die Kreuz-, die Bet- und die Zeichenglocke und schließlich die größte und tiefste: ‚Gloriosa‘, die ruhmreiche, rühmende, über 2 ½ Tonnen schwer.

Mit dem Glockengeläut beginnt der Gottesdienst. Bevor noch die ersten Worte fallen, bevor noch menschliche Stimmen sich formen und zusammenschließen zu Gesang und Gebet, zu Predigt und Segen, leuten sie uns heim, die Glocken. Wir werden gerufen und willkommen geheißen, wir werden gebettet und geborgen in einen Klangraum, der weiter ausschwingt als unsere Stimmen je tragen könnten: Unsere Liturgie beginnt mit den Klängen der Glocken.

Und die verlassen die feste Burg dieses Kirchbaus, sie rufen und locken, und wenn es Not tut, *mahnen* sie auch, und sie zeigen damit: Kirche bleibt nicht bei sich nur, sie ist eine ‚ekklesia‘, eine ‚Herausgerufene‘, und deshalb ruft und tritt sie aus sich heraus, auch und sonntäglich-festlich im Geläut ihrer Glocken. Gottesdienst ist ein öffentliches Ereignis. Nicht nur um die Erbauung der Gläubigen geht es hier – das *auch* und mit allem Recht! – sondern um Heil und Segen *für diese ganze Welt!* Sind sie verklungen, die Glocken, setzt das Spiel der Orgel ein, erfüllt jetzt das Kircheninnere – immer noch sind keine Worte gewechselt – ihre Klänge, die der *Orgel*, stimmen uns ein, hörsam zu werden, und erst jetzt, und jetzt gleichsam natürlich, leiten und tragen die Orgeltöne auch unsere Stimmen, die sich zum Eingangslied sammeln, um, wie Dominica, das eine zu verkünden:

*Ehre sei Gott, dem Vater, dem Sohne, dem
heiligen Geiste!*

.....

II Volle Dröhnung

In meiner Zeit als Gemeindepfarrer in Stuttgart-Sillenbuch gehörte die Besteigung des Kirchturms und die Besichtigung der Glocken zum festen Bestandteil des Konfirmationsunterrichts. Vermutlich ist den Konfirmandinnen und Konfirmanden dieser Nachmittag stärker im Gedächtnis geblieben als vieles andere. Schon die schiere Größe der Glocken, ihre Aufhängung am alten Gebälk, weckt das Erstaunen. Und dann hilft alle Vorwarnung meinerseits gar nichts: Der Glockenschlag setzt ein und trifft alle ins Mark, viele zucken zusammen: ‚Wow, volle Dröhnung!‘ sagt einer, daran erinnere ich mich, denn das trifft’s genau!

Und dann erkläre ich die Bedeutung dieser Glocken: Hier, die *Taufglocke*, sage ich: Wenn ihr hier in der Kirche getauft worden seid, dann hat sie geläutet. Oder hier: Die *Betglocke*: In jedem Gottesdienst erklingt sie, wenn das Vaterunser gesprochen wird. Ich erkläre und denke: Wie vielen haben diese Glocken geläutet? Wie viele wurden unter ihrem Klang getauft, gesegnet, getraut und zu Grabe getragen. Die wenigsten davon habe ich gekannt in der kurzen Spanne meiner Zeit hier. Auch *meine* Worte, flüchtig und fragil wie die meiner Vorgänger und meiner Nachfolgerinnen, auch die Gebete und Gesänge all derer, die Gottesdienst feiern, in jenen und in diesen Tagen, sind umschlossen in einem Klangraum, im Hallraum dieser Glocken, die weiter ausschwingen ins Land und in die Zeiten hinaus, weiter, als meine kurze Sicht, weiter, als unsere kurzen Fristen reichen.

III Volles Geläut

Liebe Gemeinde,

in unserem Predigttext aus dem Epheserbrief wird, so formuliert es ein Ausleger, „*mit vollen Glocken geläutet*“. Und vielleicht erging es Ihnen beim Verlesen dieser Verse ähnlich wie jenem Konfirmanden: Eine ‚volle Dröhnung‘ ist das, von der am Ende kaum mehr bleibt im Gehör als ein Gesamtklang, kaum ein fassbarer Gedanke, nur Klangüberfülle, Wortüberforderung. Unser Text – ein einziger, nicht enden wollender Satz, eine Loblawine, die uns überwältigt und eine Menge schwerer theologischer Brocken mit sich führt...

Volles Geläut also! Und sicherlich, die Frage stellt sich: Was haben diese hymnischen Höhenlagen zu tun mit der Welt, in der *wir* leben, mit unserer täglichen, reichlich irdischen Erfahrung, mit unserer reichlich ernüchternden Wirklichkeit von Kriegen und Krisen?

Heute hören wir dieses gewaltige Lobgeläut am Sonntag Trinitatis, dem Fest der Dreieinigkeit Gottes. Heute läuten diese Verse einer Kirche heim, die unter Veränderungsdruck steht, die wankt und schwankt zwischen schwindenden Kräften und wachsender Verzagtheit. Die sich ihrer Stimme, ihrer Aufgabe nicht mehr gewiss ist im Meinungsgewirr, im Lärm dieser Zeit.

Aber gerade in solchen Zeiten mag es *gut* sein, einiges mit einigem Abstand, nicht von oben herab, aber doch von höherer Warte aus, zu betrachten. Manchmal ist es gut und nötig, hinaufzusteigen zu den Glocken und wieder auf ihr volles Geläut zu hören, wieder mit darauf sich zu besinnen, was sie zum Klingen bringen, womit jeder Gottesdienst beginnt, worin das Leben, meines auch und deines, sich ein- und ausschwingen soll. - Schauen wir uns, liebe Gemeinde, diese Verse noch einmal an:

IV Dreiklänge

(evtl. kurze Empfehlung, den Text noch einmal zu überfliegen?)

Betrachtet man den Klangbogen dieser Verse, so reicht er vom Segen Gottes des *Vaters* gleich zu Beginn bis zum Siegel des *Geistes* am Schluss, zu unserer Erlösung und zum Lob der göttlichen Herrlichkeit. Zwischendrin aber und vor allem singen unsere Verse in immer neuem Anheben das Lob *Jesu Christi*. Durch ihn, hören wir, sind wir Gottes Kinder, in ihm sind wir erlöst, sind wir eingesetzt, Erben zu sein. Aus der Überfülle dieser Rühmungen Gottes will ich – Sie ahnen es! – *drei* Stimmen besonders zu Gehör bringen. Und ich nehme mir dazu die Glocken unserer Hospitalkirche zu Hilfe:

Aus ihrem Geläut könnten wir *zuerst* also die größte Glocke, die *Gloriosa*, heraushören mit ihrem tiefen Grundton:

„Ich will dich mit meinem Augen leiten“ - ein Psalmwort trägt sie als Inschrift: *Gottes Segen*, sein Augenlicht, sein auf uns erhobenes Angesicht, leiten unser Leben. Fast hätte ich's vergessen, und vergesse es ja oft genug. Jetzt hören ich's wieder und sehen auf das, was alles schon war, sehe eine Spur der Bewahrung, sehen die Fülle, die ausgegossen ist auf mein Leben, und ich ziehe, so Gott will, viel Zuversicht daraus.

Aus dem vollen Geläut unserer Verse – und unserer Hospitalkirche – könnten wir dann, zum *zweiten*, die Klänge der Kreuz- und der Zeichenglocke hören: „Christus ist unser Friede“ steht auf der *Kreuzglocke*. „Lasst euch versöhnen mit Gott“ wirbt die Inschrift der *Zeichenglocke*, die die Viertelstunden und die vollen Stunden anschlägt. Ein andauerndes Werben also um Versöhnung, die Gott uns in Christus schenkt, erklingt uns und dieser zerrissenen Welt.

Das heutige Geläut, lese ich, wurde in den Jahren 1959 und 1960 gegossen. Wie gesegnet waren diese Jahrzehnte seitdem, jedenfalls für unser Land, gesegnet mit einem Frieden, dessen Zerbrechlichkeit heute wieder schmerzlich bewusst wird. Bis zum ersten Weltkrieg, und dann zwischen den Kriegen, hingen andere Glocken in dieser Kirche. Wie wenig Frieden, wie viel Unheil war allein in jenen Zeiten! Die Verse unseres Textes und die Glocken unserer Kirchen verkünden die Versöhnung, die Gott der Welt in Christus geschenkt hat, und ihr Klang schwingt durch Zeiten, in denen die Herren der Welt kommen und gehen, mit ihrem Einsatz für Frieden und Versöhnung und ihrem unseligen Feuereifer und Streit. „Christus ist unser Friede“ – „Lasst euch versöhnen mit Gott!“: Wie wichtig sind solche Klänge, wo wieder ganz andere Töne immer lauter und frecher werden: Stimmen, die Menschen nicht versöhnen, sondern verächtlich machen, verfolgen und vertreiben wollen.

Und wie wichtig ist und bleibt eine Kirche, die ihr Geläut und ihr Amt, Gott zu loben, nicht vergisst, die in dieser Kakophonie des Hasses die Stimme der Versöhnung und des Friedens laut und deutlich erhebt!

Schließlich und *drittens* könnten wir in unseren Versen und im Geläut unserer Glocken die *Taufglocke* heraushören: „Freut euch“, steht auf ihr zu lesen, „dass eure Namen im Himmel geschrieben sind!“ Das stimmt überein mit dem Schluss unserer Verse. Und sollte dir und mir das, dieser Trost, dieser wunderbare Prospekt einer künftigen Seligkeit nicht viel mehr Gelassenheit geben? Solltest Du, liebe Kirche, nicht viel freier atmen können in all deinen Sorgen und Aufgeregtheiten, atmen in diesem Klangraum, der viel weiter reicht als unser Hier und Heute? Und: Sollt uns, sollte mir und dir das nicht das Herz frei werden und die Stimme hell und klar:

Diese Aussicht auf ein Reich der Himmel, dem wir entgegensehen und entgegengehen, trotz allen Widrigkeiten und Schwachheiten, trotz allem Wüten und aller Unversöhntheit, diese Aussicht, unterwegs zu sein zu einem Ort, an dem wir Sitz und Stimme haben, Gott zu loben in alle Ewigkeit? Wie sollte, schreibt Paulus, und unsere Verse atmen denselben Geist, wie sollte uns Gott in Christus nicht alles schenken?

.....

V Vestigium Trinitatis

Trinitatis also: Das Geheimnis des dreieinigen Gottes werden wir nicht ergründen, auch aus der höheren Warte des Kirchturms nicht und seines Geläuts. Zu allen Zeiten haben Theolog:innen, geistliche Denkerinnen und Deuter versucht, *vestigia trinitatis*, irdische Spuren, Sinnbilder und Gleichnisse der Dreieinigkeit zu finden. Heute sollen es einmal die Glocken sein, ob es nun drei sind oder sechs, die uns ahnen lassen.

Eine jede hat ihre eigene Klangfarbe, eine jede schwingt in ihrem eigenen Rhythmus, in ihrer eigenen Ruhe aus. Und doch sind sie fein aufeinander abgestimmt, verstärken sich wechselseitig in ihrem Klingen, setzen Ober- und Untertöne frei. Jede hat ihren eigenen Takt, folgt ihrem Puls, aber in allen Phasenverschiebungen treffen sie sich doch immer wieder in einem gemeinsamen Schlag und Einklang. Und so mag, je nachdem, wie das Leben gerade so spielt in all seinen Phasenverschiebungen, uns mal die Segensglocke des Vaters, mal die Versöhnungsglocke Christi, mal das Hoffnungsgeläut des Geistes in Ohren und Herzen klingen. Alle vereinen sich aber immer wieder, wie unsere Verse aus dem Epheserbrief, zu *einem* großen Gesamtklang, zum Lob der Herrlichkeit Gottes.

Und Gottes Friede, welcher höher ist als alle
Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in
Christus Jesus! (Amen.)

Lied: EG 140, 1-5 *Brunn alles Heils, dich ehren wir*

Fürbittengebet und Vaterunser mit Kehrstrophe

Gelobt seist Du, Gott Vater, ewiger, gütiger Gott!
Geschaffen sind wir, Dich zu ehren, im Lob und
im Dank, im Klagen und Bitten.

Wir bitten Dich: Erfülle uns mit deinem Segen,
der uns mit so viel Gutem beschenkt, mit allem,
was wir brauchen.

Bewahre uns vor der Gier, die alles zu ersticken
droht: Den Gesang der Vögel, die Stimmen der
bedrängten Völker, all das Lob Deiner Kreatur,
das laut werden will, und für das wir taub
geworden sind.

Lass uns ein Segen für diese Erde sein!

Wir bitten Dich: *ERBARME DICH UNSER!*

Gelobt seist Du, Gott Sohn, Jesus Christus,
unser Meister und Bruder,

Erlöst und befreit sind wir von allem, was
uns auf uns und unsere Sorge verengt.

Wir bitten Dich: Erfülle uns mit Frieden,
dass wir Deine Versöhnung weitertragen in
das Leid und die Not dieser Welt.

Lass uns eintreten für die Würde von
Menschen in all ihrer Verschiedenheit und
lass uns unsere Stimme erheben gegen das
widerwärtige Treiben, das Vorurteile nährt
und Hass sät zwischen den Menschen.

Wir bitten Dich: *ERBARME DICH UNSER!*

Gelobt seist Du, Gott Heilige Geistkraft, feurige,
blühende Lebendigkeit des Lebens,

Du wehst, wo du willst und trägst uns mit dir,
treibst uns voran in Richtung Gottesland.

Wir bitten Dich: At,me in uns, erfülle uns mit
Zuversicht, damit Deine Kirche es zeigt, damit *wir*
es zeigen: Gotteskinder sind wir, zur Hoffnung
geboren, nicht zur Verzweiflung.

Flute uns mit Mut, tränke uns mit Freude, und
öffne uns für all das heilsam Neue, das Du,
dreieiniger Gott, vorhast

mit uns,

mit Deiner Kirche,

mit dieser ganzen Welt!

Wir bitten Dich: ***ERBARME DICH UNSER!***

Gemeinsam bitten wir: *Vater unser im Himmel...*

Lied: EG 331, 1-3.5.9

Großer Gott, wir loben dich

Abkündigungen

Liedstrophe vor dem Segen: W+ 20 *Verleih uns Frieden...*

Segen

Musik zum Ausgang

Kollekte:

Die Kollekte dieses Gottesdienstes kommt unserer Arbeit als
Kirchengemeinde im Stadtzentrum zugute.

Die zahlenmäßig kleine Hospitalgemeinde erhält ihrer einge-
schriebenen Mitgliederzahl entsprechend nur geringe
Zuschüsse aus Kirchensteuermitteln. Viele Angebote im Bereich
der Spiritualität, der Bildung, der Kultur, der Begegnung und der
Solidarität mit bedürftigen Menschen sind nur möglich dank
Ihrer großzügigen und verlässlichen Unterstützung. Haben Sie
sehr herzlichen Dank dafür!